

Weißschwanzkiebitz (*Vanellus leucurus* Lichtenstein 1823) und Seidensänger (*Cettia cetti* Temminck 1820) – Zwei Erstnachweise für Kärnten

Von Werner PETUTSCHNIG und Richard EGGER

Zusammenfassung

Die Vogelarten Weißschwanzkiebitz und Seidensänger gelten in Österreich als Ausnahmerecheinungen und konnten im Jahr 2023 erstmals für das Bundesland Kärnten nachgewiesen werden. Somit erhöht sich die Anzahl der in Kärnten bisher nachgewiesenen wildlebenden Vogelarten auf 354 Arten.

Abstract

White-tailed lapwings and Cetti's warblers are considered very rare bird species in Austria and were recorded for the first time in Carinthia in 2023. This brings the total number of observed bird species to 354 for Carinthia.

Schlüsselwörter

Weißschwanzkiebitz, Seidensänger, Erstnachweise, Kärnten

Keywords

White-tailed Lapwing, *Vanellus leucurus*, Cetti's Warbler, *Cettia cetti*, first records, Carinthia



Abb. 1: Weißschwanzkiebitz bei der Nahrungssuche im Ersatzbiotop Brenndorf; Foto: 18.05.2023, P. Rass

Weißschwanzkiebitz

Am 17. Mai besuchte der Erstautor im Zuge einer dienstlichen Besprechung das im Bau befindliche Ersatzbiotop Brenndorf am Völkermarkter Stausee. Im Bereich der Zufahrt zur Baustelle hielten sich im westlich gelegenen Flachwasserbiotop mehrere Limikolen auf. Neben Bruchwasser- und Stelzenläufern rastete ein dem Autor bisher unbekannter Kiebitz auf einer Schlammbank. Mit Hilfe eines Fotovergleichs im Internet konnte der Vogel rasch als Weißschwanzkiebitz bestimmt werden. Die Art war bisher für Kärnten nicht bekannt und gilt in Österreich als sehr seltene Ausnahmerecheinung. In den darauffolgenden Tagen beobachteten zahlreiche Ornithologen aus mehreren Bundesländern den Vogel, der schließlich am 20. Mai weiterzog.

Der Weißschwanzkiebitz gehört in Mitteleuropa zu den sehr seltenen Gastvögeln. Die Art brütet hauptsächlich in der gemäßigten Steppenzone Asiens – vom Kaspischen Meer bis Pakistan. Größere Brutvorkommen existieren in den Ländern Irak, Iran, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan und Pakistan. Ein bedeutendes europäisches Vorkommen befindet sich westlich des Kaspischen Meeres von Aserbaidschan bis zur Unteren Wolga.

Die nächstgelegenen Brutnachweise betreffen das Donaudelta in Rumänien, die von Russland besetzte Krim und die Türkei. Die Vorkommen im Donaudelta und auf der Krim konnten im Europäischen Brutvogelatlas (EBBA2) nicht mehr bestätigt werden (KELLER et al. 2020). Der europäische Brutbestand, hauptsächlich in Russland und Aserbaidschan) wird in BAUER et al. (2005) mit 80 bis 320 Brutpaaren beziffert.

Seit den 1960er Jahren wurde eine westwärts gerichtete Ausbreitungstendenz der Art festgestellt, die möglicherweise auf Lebensraumverluste in den Brutgebieten (z. B. Aralsee) zurückzuführen ist. Diese Ausbreitung zeigt sich nicht nur im häufigeren Auftreten der Art am Frühjahrszug, z. B. auf Zypern seit 1970, sondern führte in der Vergangenheit auch zu ersten Brutnachweisen in der Ukraine, auf der Halbinsel Krim (1997) und schließlich im Jahr 2000 im rumänischen Donaudelta mit 20–25 Paaren (KISS & SZABŐ 2000). Die Brutvorstöße an der westlichen Arealgrenze führen auch zu vermehrten Nachweisen in Mitteleuropa wie z. B. der Nachweis eines adulten Vogels vom 20. Juli 2000 am Neusiedler See auf ungarischer Seite (A. Pellinger u. a., LABER 2003).

Der Weißschwanzkiebitz gilt mit fünf Beobachtungen als Ausnahmerecheinung in Österreich. Die drei älteren Nachweise sind von der AFK Österreich publiziert (RANNER & KHIL 2009, ALBEGGER 2022) und der gegenständliche sowie ein weiterer Nachweis wurden von der AFK in der Sitzung vom Dezember 2023 anerkannt.

Anerkannte Nachweise in Österreich

- (1.) 07.–08.08.1968: 1 ad., Sanddelta und Rheindelta, Vorarlberg (STELZER 1968)
- (2.) 29.03.–09.05.1975: 1 ad., Illmitz, Burgenland (TRIEBL 1975; lt. PROKOP & BAUER (1976) hielt sich der Vogel auch noch danach im Seewinkel, zuletzt am Salzigen See zwischen St. Andrä und Tadtten auf und wurde angeblich im August oder September 1975 überfahren am Straßenrand aufgefunden).



- (3.) 12.–18.05.2001: 1 ad., Innstau bei Obernberg, Oberösterreich (RANNER & KHIL 2009).
- (4.) 09.05.2022: 2 ad., Fischteich im Bezirk Amstetten, Niederösterreich (Club 300 Österreich).
- (5.) 17.–20.05.2023: 1 ad., Brenndorf am Völkermarkter Stausee, Kärnten (W. Petutschnig u. a.)

Seidensänger

Während einer Begehung des Zweitautors im Bleistätter Moor am 15. Jänner 2023 machte ein Vogel durch sehr lautes Rufen auf sich aufmerksam. Nahe der Einmündung der Tiebel in den Ossiacher See hüpfte in Bodennähe ein kleiner brauner, unscheinbarer Vogel durch das Geäst entlang der Bachmündung. Das laute, letztlich unverkennbare Rufen erinnerte an Sichtungen von Seidensängern an der Isola della Cona (Obere Adria). Eine Fotodokumentation des Vogels per Handy war leider aufgrund der Wendigkeit des Tieres nicht möglich, eine Tondokumentation jedoch sehr wohl. Diese wurde (unter Mithilfe von Ralph Winkler – vielen Dank!) auf die Datenbank ornitho.at gestellt, gleichzeitig erfolgte eine Meldung an die Avifaunistische Kommission. Ein weiterer Besuch des Geländes war leider nicht mehr möglich, da sich ab 16. Jänner die Wetterlage mit dem Einsetzen ergiebiger Schneefälle drastisch änderte. Am 6. März 2023 haben Ralph Winkler und Philipp Rauscher einen Seiden-

Abb. 2:
Weißschwanzkiebitz
– erst im Flug ist der
weiße Schwanz
deutlich sichtbar.
Foto: Brenndorf,
18.05.2023, P. Rass



Abb. 3:
Der Seidensänger
im Bleistätter Moor
verhielt sich gegen-
über Fotografen sehr
kooperativ.
Foto: Tiebelmündung,
23.04.2023,
W. Petutschnig

sänger wenige hundert Meter vom Ort der Erstentdeckung erneut gesichtet und dokumentiert. Der Vogel (möglicherweise derselbe vom Jänner) war durchgehend bis 7. Mai im Gebiet. Der außergewöhnlich lange Aufenthalt lockte zahlreiche Experten aus ganz Österreich an den Ossiacher See.

Der Seidensänger besiedelt ein großes Areal, das sich in Westeuropa vom Mittelmeerraum über Frankreich bis nach Südengland erstreckt und nach Osten über Vorderasien, den Nord-Iran und das nördliche Afghanistan bis nach Zentralasien reicht. Im Zuge einer schon länger andauernden Ausbreitung Richtung Norden besiedelte die Art 1958 erstmals Deutschland, 1964 Belgien und 1973 die Schweiz, wobei die Vorkommen in Mitteleuropa durch Kältewinter in den 1980er Jahren wieder erloschen waren (BAUER et al. 2005). Es folgten danach wieder Brutvorstöße nach Norden hin und wiederum Ansiedlungen in Mitteleuropa. Die nächstgelegenen Brutplätze reichen in Nordost-Italien nahe an die österreichische Grenze.

Aus Österreich sind bis 2022 erst zwei Nachweise bekannt und von der AFK Österreich anerkannt (ALBEGGER 2023). Die Beobachtungen Nummer 3 bis 5 aus dem Jahr 2023 beziehen sich alle auf das Bundesland Kärnten und wurden seitens der AFK Österreich im Rahmen der Sitzung im Dezember anerkannt.



Anerkannte Nachweise in Österreich

- (1.) 30.07.2007: 1 Ind., Sanddelta und Rheindelta in Vorarlberg (D. Bruderer)
- (2.) 10.04.2020: 1 ad., Waldteiche/Kirchberger Teiche, Steiermark (A. Tiefenbach, E. Albegger)
- (3.) 15.01.2023: 1 ad. M., Tiebelmündung am Ossiacher See (R. Egger)
- (4.) 06.03.–07.05.2023: 1 ad. M., Tiebelmündung am Ossiacher See (R. Winkler, P. Rauscher u. a.)
- (5.) 20.05.2023: 1 ad. W., Fängling, Drau bei Maria Elend, Dürrenbachmündung (K. Cerjak, R. Winkler, W. Petutschnig, F. Berzsényi).

Abb. 4:
Trotz intensiven
Gesangs über mehrere
Wochen konnte das
Seidensänger-
Männchen kein
Weibchen anlocken.
Foto: Tiebelmündung,
08.03.2023, P. Rass

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön geht an Dr. Hans-Martin Berg und Dr. Remo Probst für die Auskünfte zu den protokollpflichtigen Arten sowie Herrn Mag. Peter Rass für die Zurverfügungstellung der Fotos zu diesem Beitrag.

LITERATUR

- ALBEGGER E. (2023): Die seltenen Vogelarten Österreichs. – Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich, Elanus-Sonderband, Graz, 244 S.
- BAUER H-G., BEZZEL E. & FIEDLER W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1. – AULA-Verlag, Wiebelsheim, 808 S.
- KELLER V., HERRANDO S., VOŘÍŠEK P. et al. (2020): European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. – European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona, 967 S.
- KISS J. B. & SZABÓ L. (2000): Der Weißschwanzkiebitz *Vanellus leucurus* als europäischer Brutvogel im Donaudelta. – Limicola 14:113–123.
- LABER J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. – Egretta 46/1: 1–92.
- PROKOP P. & BAUER K. M. (1976): Ornithologischer Informationsdienst. Folge 22. – Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien, 8 S.
- RANNER A. & KHIL L. (2009): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2001–2006. – Egretta 50: 51–75.
- STELZER M. (1968): Ein Weißschwanzsteppenkiebitz im Rheindelta. – Orn. Beob. 65: 187–188.
- TRIEBL R. (1975): Ein zweiter Nachweis für den Weißschwanzkiebitz (*Chettusia leucura* Licht.) in Österreich. – Egretta 18/1: 1–2.

Anschriften der Autoren

Mag. Dr. Werner
Petutschnig
Römerweg 14,
9081 Reifnitz
E-Mail: wernerpe-
tutschnig@gmx.at

Mag. Richard Egger
Eschenweg 1,
9551 Bodensdorf
E-Mail: r.e@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [214_134_1](#)

Autor(en)/Author(s): Petutschnig Werner, Egger Richard

Artikel/Article: [Weißschwanzkiebitz \(Vanellus leucurus Lichtenstein 1823\) und Seidensänger \(Cettia cetti Temminck 1820\) – Zwei Erstnachweise für Kärnten 149-154](#)